

WINDISCH, Hubert:

MINIMA PASTORALIA.

Orientierungshilfen für die Seelsorge.

Würzburg 2001: Echter Verlag. 119 S., br., EUR 11,80 (ISBN 3-429-02387-4)

Das Buch des Freiburger Pastoraltheologen beschäftigt sich keineswegs mit Randfragen der Pastoraltheologie, wie der Titel auf den ersten Blick vermuten lassen könnte, sondern ganz im Gegenteil mit deren Schwerpunkten, also mit dem unverzichtbaren Minimum dieser Theologie. Anstoß zu dieser Schrift gab die kaum zu bestreitende Tatsache, dass in der Pastoraltheologie der Gegenwart nur noch selten der Kern einer verbindlichen Seelsorgelehre sichtbar wird, weil häufig weniger wichtige Detailfragen im Vordergrund stehen, die akribisch abgehandelt Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort meist überfordern. Der Autor weist mit Recht darauf hin, dass substantielle Selbstbescheidung der Pastoraltheologie zeigen kann, „dass eine theologisch fundierte Seelsorge ein Handeln aus Verstehen ist, pastorale Haltungen vor Pastoraltechniken rangieren und Humanität und Glaubensidentität die Voraussetzungen für seelsorgliche Kompetenz sind“ (S.7f).

Der erste Abschnitt, „Minima“ überschrieben, erläutert ausführlicher, was im Vorwort schon angedeutet wurde, und spricht von der Notwendigkeit, endlich einzusehen, dass in einer gewandelten Zeit eine erneuerte Kirche und in einer gewandelten Kirche eine erneuerte Seelsorge vonnöten sind. Anhand der Darstellung einiger Basisdaten für die pastorale Praxis soll zu einem seelsorgerlichen Handeln aus Verstehen heraus angeleitet werden, da erst das Verstehen in einem tiefen Sinn zur Verwirklichung eines offenbaren Sachverhaltes befreit.

Im Einzelnen sind es fünf Themenkreise, die der Autor dann als Schwerpunkte einer theologisch neu fundierten Seelsorge bei aller Kürze der Darstellung kritisch entfaltet: Zeit und Ewigkeit, Kirche und Welt, Wort und Sakrament, Amt und Gemeinde sowie Gehorsam und Gewissen. Diese Liste könnte sicher noch erweitert werden, aber ohne Zweifel werden mit diesen fünf Themen Probleme angesprochen, die für das Überleben der Kirche in unseren Breiten von fundamentaler Bedeutung sind. Am Ende steht die Einladung, mit dem Glauben an Jesus Christus anzufangen, weil wir darauf vertrauen, „dass die Grenzen der Wirklichkeit nicht schon mit denen unseres Denkens und Redens und schon gar nicht mit denen der faktisch bestehenden, wissenschaftlich erforschten und technisch verwalteten Welt gezogen sind“ (S.115).

Die in diesem Buch vorgelegte Diagnose beschreibt scharfsinnig und treffend Not und Problematik gegenwärtiger Pastoral in Theorie und Praxis. Die vorgeschlagene Therapie dagegen wirkt gelegentlich fragmentarisch und wird vermutlich auch nicht jedermann restlos überzeugen. Sie bietet aber auf jeden Fall eine Fülle bedenkenswerter Gedanken und ausbaufähiger Ansätze, die zu Recht als Orientierungshilfen für die Seelsorge (Untertitel des Buches) angesprochen werden können.

Franz Karl Heinemann